

Gestaltungsprozesse

erfahren – lernen – lehren

*Texte und Materialien
zur Elementaren Musikpädagogik*

Symposion des Arbeitskreises
Elementare Musikpädagogik
Stuttgart 18./19. Oktober 2003

Juliane Ribke und Michael Dartsch (Hg.)

ConBrio Fachbuch · Band 11
2004 ConBrio Verlagsgesellschaft

© 2004 by ConBrio Verlagsgesellschaft Regensburg
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise,
bedarf der Genehmigung des Verlages.
Printed in Germany

Lektorat: Juan Martin Koch
Layout, Satz: Petra Pfaffenheuser
Notensatz: Dirk Jaehner
Druck: Kartenhaus Kollektiv, Regensburg

CB 1160
ISBN 3-932581-60-1
www.conbrio.de

INHALT

Vorwort 8

Zur Theorie der Elementaren Musikpädagogik

In Verbindung sein – Fokus und Vernetzung Elementarer
Musikpädagogik 13
Juliane Ribke

Präsent sein – Differenzierungs- und Gestaltungsprozesse aus
dem musikalischen Jetzt 23
Charlotte Fröhlich

Elementare Musikpädagogik im Spannungsfeld der polyästhetischen
Erziehung und Bildung – Theorie der polyästhetischen Bildung:
ein geeigneter Zugang für die künstlerisch-praktische Tätigkeit in der EMP?
Regina Pauls / Johanna Metz 35

Inszenierung musikalisch-ästhetischer Erfahrungsräume in der
Elementaren Musikpädagogik 44
Claudia Meyer

Grundlegende Gedanken zu speziellen Arbeitsbereichen

Empfinden und entwerfen – Überlegungen zur gestalterischen Arbeit mit
Klang und Bewegung 55
Juliane Ribke

Auf Spurensuche in Fantasiewelten – Musik und Bildende Kunst
in der Begegnung 63
Ingrid Engel

Du, Ich und Wir – Soziale Gestaltungsprozesse in einer
Eltern-Kind-Gruppe erfahren 66
Maria Seeliger

Elementares Komponieren mit Kindern 74
Renate Dummert

Auf der Bühne – Gestaltungsprinzipien der Elementaren Musikpädagogik in Aufführungen für Kinder <i>Barbara Stiller / Michael Dartsch</i>	80
Elementare Musikpädagogik – ein Angebot auch für Jugendliche? oder: Spiellieder, Tänze, Improvisation versus „Deutschland sucht den Superstar“ <i>Andrea Friedhofen</i>	88
Vorführen – Aufführen? – Ein Beispiel elementarer Musikpraxis mit Jugendlichen <i>Claudia Meyer</i>	93
Von der Schwierigkeit, den eigenen Ohren zu trauen oder: Musikhören als Wahrnehmungstraining mit Erwachsenen <i>Franziska Pfaff</i>	100
Grundgedanken zur künstlerisch-musikalischen Arbeit mit Gruppen im späten Erwachsenenalter <i>Johanna Metz / Regina Pauls</i>	108
Elementare Musikpädagogik in der „Besonderenpädagogik“ <i>Ludger Kowal-Summek</i>	113
 Aus der Werkstatt	
Computerspiel – Populäre Musik mit Kindern im rhythmik-orientierten Unterricht <i>Marianne Steffen-Wittek</i>	123
Im Land der Gnome – Das Wechselspiel zwischen angeleiteten und selbstgesteuerten Unterrichtsphasen in der Elementaren Musikpädagogik <i>Werner Beidinger</i>	135
Move to the groove – Ein Praxisbeispiel mit Musik und Bewegung <i>Marianne Hall / Marianne Siegwolf</i>	141

Spiele und Improvisationsanregungen für die musikalische Erwachsenenarbeit <i>Insuk Lee</i>	150
kleine gesten für Große Gestalten – Bodypercussion in der musikalischen Erwachsenenbildung <i>Andrea Friedhofen</i>	154
Flöten queren die EMP – Gestaltungsprozesse im Instrumentalunterricht am Beispiel Querflöte <i>Barbara Metzger</i>	160
Mit Tasten und Stimme improvisieren <i>Werner Rizzi</i>	166
Singaktion mit großem Publikum <i>Werner Rizzi</i>	175
„Schabernak“ – eine Opernminiatur für kleine und große Leute Vom Spiel mit Laut – Geste – Klang zur gestalteten Szene <i>Vroni Priesner</i>	180
Erziehung zwischen Kunst und Künstlichkeit – Zur Bedeutung gestaltungsorientierter Bildungsarbeit <i>Michael Dartsch</i>	188

Vorwort

Im Oktober 2003 veranstaltete der Arbeitskreis Elementare Musikpädagogik an Ausbildungsinstituten in Deutschland (AEMP) an der Stuttgarter Hochschule für Musik und Darstellende Kunst ein Symposium zum Thema „Gestaltungsprozesse erfahren – lernen – lehren“. Die dort vorgestellten theoretischen und praxisorientierten Inhalte finden in der vorliegenden Publikation ihren Niederschlag.

Im AEMP sind seit 1994 Lehrende zusammengeschlossen, die die Elementare Musikpädagogik im Hauptfachbereich an deutschen Hochschulen und Konservatorien vertreten. Sie treffen sich zweimal jährlich zum fachlichen Austausch, wobei inhaltliche und strukturelle Bedingungen des Studienfachs Elementare Musikpädagogik und der Berufspraxis diskutiert und ggf. als Empfehlungen formuliert werden. Der AEMP arbeitet u.a. daran, die wissenschaftliche Fundierung der Elementaren Musikpädagogik sowie deren Ausarbeitung als pädagogisch-künstlerisches Fach voranzutreiben. Die gestalterische Potenz des Faches zeigte sich unter anderem an den Performances, die Studierende verschiedener Hochschulen im Rahmen des Symposions als Teil der Stuttgarter Kulturnacht präsentierten. Wenn nicht anders angegeben, stammen die eingestreuten Fotografien (Juan Martin Koch) von dieser Abendveranstaltung oder aus Workshops und anderen Präsentationen des Symposions.

1997 war der Arbeitskreis mit dem Symposium „Elementare Musikpädagogik in Ausbildung und Beruf“ an der Musikhochschule Mannheim erstmals an die Öffentlichkeit getreten. Das Symposium ist dokumentiert in einem kleinen Symposionsbericht, der sich vielfach in Hochschulbibliotheken findet. Fünf Jahre später wurde mit dem Buch „Facetten Elementarer Musikpädagogik. Erfahrungen – Verbindungen – Hintergründe“ eine Textsammlung vorgelegt, die – wie es der Untertitel andeutet – Erfahrungen mit verschiedenen Zielgruppen wiedergibt, Verbindungen zu anderen Arbeitsfeldern und Sachbereichen knüpft sowie theoretische Hintergründe des Faches beleuchtet. Einen weiteren Schritt in die Öffentlichkeit stellt die Einrichtung der Homepage „www.aemp.de“ dar, die Informationen zum Fach, Empfehlungen des Arbeitskreises zu Ausbildung und Praxis sowie einschlägige Adressen bietet.

Mit dem zweiten Symposium hat der Arbeitskreis erneut den direkten Kontakt zu Praktikern, Studierenden, Auszubildenden und allen Interessierten gesucht. Das übergeordnete Leitmotiv „Gestaltungsprozesse“ verstehen die Mitglieder des Kreises als zentrale Kategorie der Elementaren Musikpädagogik. Gestaltung als Herstellung von Gestalten, als Formgebung, impliziert ein Material, das geformt wird. Dieses Material ist in der EMP äußerst vielfältig. Es wird von den beteiligten Menschen in enger Anbindung an die eigenen inneren Empfindungen und Vorstellungen genutzt, um diesen eine konkrete, sinnlich erlebbare Gestalt zu

geben. Gestaltung findet also ihren Ausgangspunkt im Feld der sinnlichen Wahrnehmungen und setzt sich fort in strukturgebenden Prozessen bis hin zu einem auf verschiedenen Darstellungsebenen im Handlungsbezug komponierten Produkt. Indem sie solchermaßen zum Erarbeiten und Erleben von Klang- und Bewegungsgestaltungen anregt, leistet die Elementare Musikpädagogik einen wesentlichen Beitrag zur ästhetischen Bildung. Damit hebt sie sich von unverbindlicher Spielerei ebenso ab wie von rein technischer oder kognitiver Propädeutik.

Gestaltungen entstehen in lebendigen Prozessen, die in der Elementaren Musikpädagogik initiiert und begleitet werden. Vorkonstruiert werden können sie prinzipiell nicht oder nur unter Verlust der eigenen Dynamik, die von Materialien und Rahmenbedingungen ebenso abhängt, wie natürlich von den Teilnehmenden und deren Miteinander in der Gruppe.

Es liegt mithin auf der Hand, dass ein pädagogisch verantwortlicher Umgang mit Gestaltungsprozessen keine leichte Aufgabe darstellt. In Vorträgen, Workshops und Gesprächsforen wurden die vielfältigen mit dem Thema verbundenen Fragen praktisch und theoretisch bearbeitet. Ergebnisse dieser Arbeit sollen mit dem vorliegenden Buch der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Dabei geht es in einem ersten Teil zunächst um theoretische Zugänge. *Juliane Ribke* stellt in ihrem Beitrag, dem Eröffnungsvortrag des Symposiums, das Stiften von Verbindungen als zentrales Moment der Elementaren Musikpädagogik heraus. Zu den weitreichenden, künstlerisch relevanten Zielvorstellungen der Elementaren Musikpädagogik gehört die Herstellung von Verbindungen zwischen Mensch und Musik, Verbindungen zwischen verschiedenen Ausdrucksmedien, wie etwa Musik und Sprache oder Bewegung, Verbindungen zwischen Menschen sowie schließlich auch von Verbindungen und Integrationsprozessen innerhalb eines Individuums. *Charlotte Fröhlich* thematisiert die Präsenz, aus der heraus Gestaltungen entstehen. Bezugnehmend auf den Kulturanthropologen Jean Gebser unterscheidet sie zwischen mehreren Qualitäten der Präsenz und stellt diese in ihrer Bedeutung für die Unterrichtspraxis dar. *Regina Pauls* und *Johanna Metz* reflektieren das Verhältnis von Kunst und Pädagogik im Rahmen eines polyästhetischen Ansatzes. *Claudia Meyer* schließlich fokussiert die ästhetische Erfahrung, die sich bei den Teilnehmenden im Unterricht bei entsprechender Inszenierung ereignen kann.

Die grundlegenden Gedanken zu speziellen Arbeitsbereichen, die den zweiten Teil des Buches darstellen, schlagen jeweils eine Brücke zwischen fundierender Reflexion und Praxis. So zeigt *Juliane Ribke* auf, wie Erfahrungen und Empfindungen, die im Unterricht angeregt werden, den gestalterischen Arbeitsprozess leiten können. *Ingrid Engel* stellt Überlegungen zur fächerübergreifenden Arbeit mit Bildender Kunst und Musik an. Im Folgenden stehen unterschiedliche Zielgruppen und Arbeitsbereiche der Elementaren Musikpädagogik im Zentrum der Beiträge. *Maria Seeliger* erläutert und illustriert – auch mit aussagestarkem Bildmaterial – Gestaltungen im sozialen Miteinander der Eltern-Kind-Gruppe. *Renate Dummert* führt ein in die kompositorische Arbeit mit Kindern auf der Basis der Elementaren Musikpädagogik. Im Beitrag von *Barbara Stiller* und *Michael Dartsch* werden Möglichkeiten untersucht, sich bei der Gestaltung von Konzerten für Kinder an den Prinzipien der Elementaren Musikpädagogik zu

orientieren. *Andrea Friedhofen* stellt die Frage, was die Elementare Musikpädagogik Jugendlichen bieten kann. Das Projekt, von dem *Claudia Meyer* anschließend berichtet, beinhaltet diesbezüglich eine anspruchsvolle kulturverbindende und -erschließende Konzeption. Erwachsene im Medium des Hörens tiefer zu sensibilisieren und so Persönlichkeitserweiternd zu wirken, ist die Intention des Regulativen Musiktrainings, das *Franziska Paff* in ihrem Beitrag vorstellt. *Johanna Metz* und *Regina Pauls* beleuchten in ihrem Aufsatz die Hintergründe einer musikalischen Arbeit mit Menschen im späten Erwachsenenalter. *Ludger Kowal-Summek* schließlich widmet sich den Chancen und Möglichkeiten der Elementaren Musikpädagogik in der (Be)Sonder(en)pädagogik.

Der dritte Teil des Buches ist Werkstattberichten vorbehalten und liefert damit Materialien und Arbeitsbeschreibungen aus der Praxis und für die Praxis. Dass die Populäre Musik vielfältige Ansatzpunkte für gestalterische Arbeit bietet, zeigt der Text von *Marianne Steffen-Wittek*, der ein Computerlied in den Mittelpunkt des Unterrichts stellt. *Werner Beidinger* entführt uns ins „Land der Gnome“ und erhellt dabei das Wechselspiel zwischen angeleiteten und freien Phasen im Unterrichtsverlauf. Unter dem Motto „Move to the groove“ verdeutlichen *Marianne Hall* und *Marianne Siegwolf* Möglichkeiten einer am Medium der Bewegung orientierten gestalterischen Arbeit. *Insuk Lee* und *Andrea Friedhofen* geben mit ihren Beiträgen Anregungen für die Erwachsenenarbeit mit Spielideen zur Improvisation aus den Bereichen Instrumentalspiel beziehungsweise Bodypercussion. *Barbara Metzger* entwickelt einen instrumentalpädagogischen Ansatz, der Gestaltungsprinzipien der Elementaren Musikpädagogik aufgreift. Das Klavier als Improvisationsmedium für Lehrkräfte beleuchtet im Anschluss *Werner Rizzi*. Im nachfolgenden Beitrag geht es um Singen mit großem Publikum, wobei diese Gedanken aus der Abschlussveranstaltung des Symposiums, dem „Finale giocoso e comunicativo per tutti“ herausgewachsen sind, in dem *Werner Rizzi* dem Titel gemäß ein gemeinsames Singen aller Anwesenden von der Bühne aus anleitete. Den Schlusspunkt der Werkstatt-Texte setzt *Vroni Priesner*, indem sie den Entstehungsprozess der Opernminiatur „Schabernak“ plastisch nachzeichnet.

Am Schluss des Buches finden sich noch einmal grundsätzlichere Gedanken zur Bedeutung, ja zur Notwendigkeit der Elementaren Musikpädagogik als einer gestaltungsorientierten Bildungsarbeit. Der Vortragstext von *Michael Dartsch* geht dabei vom Kern des Erziehungsgeschehens aus und mündet schließlich in der Erkenntnis der Relevanz des künstlerischen Momentes in der Elementaren Musikpädagogik. Damit schließt sich der Kreis zum Ausgangspunkt dieses Symposiums, dem Anspruch, der Gestaltung als zentraler Kategorie der Elementaren Musikpädagogik auf vielfältig differenzierte Weise zur Geltung zu verhelfen.

März 2004

Juliane Ribke / Michael Dartsch

Kurzbiografien der Autorinnen und Autoren sind im Internet nachzulesen:
<http://www.aemp.de>
<http://www.conbrio.de/musikbuch/fachbuch/index.php>